

Zur Vorbereitung des Gesprächs

Teilschritte	Zeit	Leitfragen und Vorgehen im Gespräch
Vorbereiten des Gesprächs „Sensibilisieren“	ca. 2 Wochen vor dem Gespräch	<ul style="list-style-type: none"> Die PFK nennt ihrem Team den Bewohner bzw. die Bewohnerin, um den/die es im Gespräch gehen soll (siehe dazu Arbeitshilfe AH 7-2.1 Bewohnerorientierung – zur Anleitung von Betreuungskräften für PFK). Die PFK beauftragt ihr Team (Pflegerkräfte, Betreuungskräfte, Hauswirtschaftskräfte) im Nahbereich des Bewohners bzw. der Bewohnerin: <ul style="list-style-type: none"> den Bewohner bzw. die Bewohnerin intensiver zu beobachten und Informationen zu sammeln, besonders auf Möglichkeiten zum Erhalt von Selbstständigkeit zu achten, Beiträge zu möglichen Maßnahmen aus Sicht ihrer Berufsgruppe zu begründen. Informationen weiterer Berufsgruppen (Therapeuten), die am Versorgungsprozess des Bewohners bzw. der Bewohnerin beteiligt sind, aber nicht am Gespräch teilnehmen können, holt die PFK ein. Ebenso bereitet sie ihre fachliche Einschätzung der IST-Situation vor, einschließlich Risikoeinschätzung. Bei neuen Bewohnern bzw. Bewohnerinnen gehören hierzu Ergebnisse aus dem Erstgespräch.

Zum Ablauf des Gesprächs:

Teilschritte	Zeit	Leitfragen und Vorgehen im Gespräch
1. Schritt “Sich verständigen“ <ul style="list-style-type: none"> Beginn Arbeitssituation beachten Ziel klären 	10 min	<ul style="list-style-type: none"> Die PFK sorgt dafür, dass alle Teammitglieder aus dem unmittelbaren Arbeitsprozess heraus in Ruhe ankommen können. Sie erinnert aber auch an den Zeitrahmen, der zur Verfügung steht. Zunächst können die Mitarbeitenden belastende Dinge und angenehme Erfahrungen im Arbeitsalltag besprechen. Dieses Bedürfnis besteht in der Regel immer, wenn sich die Gelegenheit bietet, zusammenzukommen. Deshalb wird dem entsprochen, da ein Austausch im Team in der Regel entlastet. Die PFK schenkt ihren Kolleginnen bzw. Kollegen Aufmerksamkeit, fragt nach, versachlicht und wertschätzt die Ansichten. Mitunter können hier Fragen zur Atmosphäre im Team auftauchen, zu neuen fachlichen Kenntnissen oder zu Arbeitsbedingungen. Ergeben sich hieraus Schlussfolgerungen bzw. Aufgaben, die an oder von anderer Stelle zu erledigen sind, hält sie die PFK im Protokoll fest; so auch die Zuständigkeit dafür. Die PFK nennt das eigentliche Ziel der Zusammenkunft: Sie betont, dass es ihr um koordinierte Arbeit geht. Deshalb ist es wichtig, dass jeder die Bedeutung und die Leistungen der anderen Berufsgruppen für den Bewohner bzw. die Bewohnerin nachvollziehen kann. Es geht um einen abgestimmten Maßnahmenplan und ein Leistungspaket, dass der Bewohner oder die Bewohnerin als harmonisches Ganzes erleben kann.

Teilschritte	Zeit	Leitfragen und Vorgehen im Gespräch
<p>2. Schritt „Informationen austauschen, Vorschläge sammeln“</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beobachtungen, Informationen und mögliche Maßnahmen zu sammeln (vgl. Antworten zu den Fragen in Arbeitshilfe AH7-2.1 Bewohnerorientierung – zur Anleitung von Betreuungskräften für PFK) ▪ Andersartige, aber gleichwertige Arbeitsansätze erfassen 	15 min	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die PFK stellt nun den Bewohner bzw. die Bewohnerin in den Mittelpunkt. Dies kann in Form einer kurzen, motivierenden Episode zu einem Erlebnis oder zu einer Erfahrung mit dem Bewohner bzw. der Bewohnerin geschehen, die Impulswirkung hat. Sie fragt nach den Vorbereitungen und dankt für die damit verbundene Arbeit. ▪ Die PFK bittet die Vertretenden jeder Profession, nacheinander ihre gesammelten Informationen zum Bewohner bzw. zur Bewohnerin vorzustellen, dazu gehören Beobachtungen, Erfahrungen mit ihm/ihr, seine/ihre eigenen Aussagen und die von Angehörigen. Dies soll ohne Zwischenbewertungen der anderen Teammitglieder erfolgen. Lassen Sie ruhig einmal die Vertretenden der Assistenzberufe beginnen, um sie zu stärken. ▪ Die Informationen sollen soweit als möglich nach den SIS-Bereichen geordnet vorgetragen werden: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunikation und Kognition ▪ Mobilität und Beweglichkeit ▪ krankheitsbezogene Anforderungen und Belastungen ▪ Selbstversorgung ▪ Leben in sozialen Beziehungen ▪ Wohnen und Häuslichkeit Darüber hinaus können Aussagen getroffen werden zur <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einmaligkeit der Person ▪ Art des subjektiven Wohlbefindens ▪ Die PFK stellt nach den einzelnen Darstellungen das jeweils Wesentliche heraus. Sie schafft dabei ganz bewusst auch fachsprachlich eine gemeinsame Verständigungsbasis im Team. Teilziele sind: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wissen zum Bewohner bzw. zur Bewohnerin wird geteilt und erweitert, ▪ Wissen zum Leistungsspektrum und zur Art der Leistung anderer Berufsgruppen wird erweitert, ▪ die Bedeutung der möglichen Beiträge anderer Berufsgruppen sind anerkannt.
<p>3. Schritt „Maßnahmen abstimmen“</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prioritäten setzen ▪ Maßnahmen begründen ▪ Aufgaben koordinieren 	20 min	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jetzt stellt die PFK diejenigen Vorschläge heraus, die aus pflegefachlicher Sicht für den Bewohner bzw. die Bewohnerin Priorität haben sowie seinem/ihrer aktuellen Pflege- und Betreuungsbedarf am besten entsprechen. Dabei ergänzt oder korrigiert sie bisherige Vorschläge. Sie fordert auf, Fragen zu stellen bzw. versichert sich, dass ihre Darstellung für alle nachvollziehbar ist. ▪ Wichtig ist, dass sie die Maßnahmen auf die SIS bzw. auf die beobachteten Sichtweisen und Empfindungen des Bewohners bzw. der Bewohnerin bezieht. Teilziele sind: <ul style="list-style-type: none"> ▪ jedes Teammitglied kann nachvollziehen, warum diese und nicht andere Maßnahmen ausgewählt wurden (Kennen der Ziele), ▪ jedes Teammitglied weiß, welche Aufgaben die anderen Berufsgruppen für den Bewohner bzw. die Bewohnerin übernehmen, ▪ jedes Teammitglied kann die Maßnahmen seiner eigenen Berufsgruppe für den Bewohner bzw. die Bewohnerin fachlich begründen. ▪ Nun kommt es darauf an, zu erkennen, bei welchen Maßnahmen Schnittstellen zwischen den Aufgabenbereichen der Berufsgruppen entstehen werden bzw. Zusammenarbeit notwendig ist. Kernkompetenzen werden hervorgehoben, aber auch Teil- und Mitverantwortung werden besprochen. Teilziele sind: <ul style="list-style-type: none"> ▪ zu verstehen, warum Situationen ein erweitertes und flexibles Aufgabenverständnis erfordern, ▪ Bereitschaft für das „Hand-in-Hand“-Arbeiten zu schaffen.
<p>4. Schritt „Voraussetzungen für Umsetzung klären“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abläufe im Alltag prüfen • Orientierung des Bewohners bzw. der Bewohnerin sichern • Dank und Abschluss 	10 min	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die PFK fordert auf, zu überlegen, ob und welche Veränderungen in den täglichen Abläufen notwendig sind, damit die besprochenen Maßnahmen auch umsetzbar werden. Dies wird im Protokoll festgehalten, d.h. die PFK notiert, was in welcher Zuständigkeit zu regeln ist. Teilziel ist, realistische Bedingungen für die Maßnahmen zu schaffen (siehe Arbeitshilfe AH5-2.4 Protokollformular Interprofessionelle Gespräche). ▪ Die PFK schätzt ein, wie der Bewohner bzw. die Bewohnerin auf die Maßnahmen am besten orientiert werden kann und legt Schlussfolgerungen für das Team fest. ▪ Zum Ende informiert die PFK, bis wann sie die erarbeiteten Maßnahmen in das Strukturmodell einpflegen wird. Sie benennt, welche Zuarbeiten gegebenenfalls noch zu erbringen sind. ▪ Die PFK dankt für das Gespräch und ermutigt zur Zusammenarbeit auch bei hoher Beanspruchung. ▪ Sie sorgt für einen möglichst ruhigen Übergang in den laufenden Arbeitsprozess.

Tabelle AH5.4